



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Schule ist kein spiritueller Ort. Und Schule ist auch kein religiöser Ort. Schule ist ein Ort der staatlichen Ordnung: durchorganisiert, getaktet und ausgerichtet auf einen möglichst optimierten Output. Als staatlicher Ort ist sie weltanschaulich neutral und als gesellschaftlicher Ort ist sie Spiegel der Überzeugungen und Weltdeutungen der Bevölkerung – und hier ist Religion zunehmend ein Minderheitenphänomen. Gäbe es da nicht den Religionsunterricht nach Artikel 7 GG, der Schule auch zu einem Lernort für Religion macht. Das ist das eine.

Das andere ist, dass Schule auch versucht, Lebensraum für Kinder und Jugendliche zu werden und neben dem Bildungsauftrag auch die Dimensionen der Persönlichkeitswerdung und -stärkung im Blick zu

Richtigstellung

Die Artikel im letzten Heft „Religion gemeinsam lernen“ waren meist gemeinsame Artikel mehrerer Autorinnen und Autoren. So auch die auf Seite 34 vorgestellte Unterrichtseinheit „Miteinander gerecht leben“. Diese ist, wie in der Fußnote erwähnt, im Rahmen der Weiterentwicklung des „Religionsunterrichtes für Alle“ entstanden. Autor/-innen sind: Zeynep Baris-Yalcinkaya, Elif Düzyurt, Dennis Graham u.a.“. In unserem Heft wurde nur Dennis Graham (für das Autorenteam) aufgeführt und fälschlicherweise als Mitarbeiter des PTI der Nordkirche vorgestellt.

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro:
hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de;
 Tel.: 0561-9307-137.

haben. Dass „Religion“ dabei eine wichtige Rolle spielt, ist nicht unumstritten. Viele fragen: Was hat Religion in der Schule verloren, zumal außerhalb des durch Artikel 7 GG geschützten Raums des konfessionellen Religionsunterrichtes?

Zunächst einmal: Religionsunterricht funktioniert nicht als reiner Sachkundeunterricht. Selbstverständlich gilt die Unverfügbarkeit des Glaubens, dennoch bedarf es auch der Erfahrungsebene. Diese Erfahrungsebene muss notwendig in den Unterricht und in das Schulleben eingebracht werden, damit religiöse Lernprozesse überhaupt möglich werden und damit Schule ihre Funktion als Lebensraum von Schülerinnen und Schülern erfüllen und Persönlichkeitsentwicklung in allen möglichen Facetten unterstützen kann.

„Religion im Schulleben“ bedient dabei kein institutionelles Interesse der Kirchen, etwa um gesellschaftlich schwindenden Einfluss zu kompensieren. Allerdings bleibt es entscheidend wichtig, sich der problematischen Bestimmung von religiöser Kommunikation in staatlichem Kontext bewusst zu sein. Diese Schnittstelle muss sorgsam reflektiert, behutsam gestaltet und in koordinierter Abstimmung zwischen staatlichen und schulischen Akteuren entwickelt werden. Religionslehrer/-innen und Schulpfarrer/-innen sind hier die aufmerksamen Grenzgänger, die wirklichkeitsgestaltend diese Systemunterschiede in ihrer Person aushalten und kreativ in sinnstiftende Projekte an der Schule umsetzen und somit Spiritualität an der Schule an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten aufleuchten lassen. Das geschieht, wenn sie sich bemühen um Leben, wenn sie den Einzelnen sehen, wenn sie sich Zeit nehmen für Sorgen und Nöte, wenn sie ihr Fach lieben, und überzeugend ihr Fach in allen Dimensionen vermitteln. Dieses Heft stellt solche Grenzgänger/-innen vor und präsentiert ihre Versuche, spirituelles Erleben in der staatlichen Schule sachgemäß und schülerorientiert zu ermöglichen.

Im Grundsatzartikel geht es um diese Art „Religion im Schulleben“. Anna-Katharina Lienau (Münster) benutzt dafür den Begriff Schulseel-

sorge, der sich dafür in vielen Landeskirchen durchgesetzt hat. Schulseelsorge ist hier (anders als in EKKW und EKHN) in weitestem Sinne Kommunikation des Evangeliums in der Schule, im Religionsunterricht und darüber hinaus. Das weitere Heft fächert die Dimensionen dieser schulseelsorgerlichen Kommunikation auf.

In gewohnter Weise runden unsere Praxistipps (Medien, LitTipps, Rezensionen und Hinweis aus dem Bibelhaus) das Heftangebot ab. Ein besonderer Hinweis gilt unserer neuen Rubrik: „Bild-Impulse“ (siehe Seite 19). Hier präsentieren wir Ihnen Fotos des jeweiligen Impulseheftes zum Einsatz im Unterricht. Danke an Dr. Peter Kristen.

Begreifen Sie dieses Heft als ein Kaleidoskop von Möglichkeiten. Suchen Sie sich die Impulse heraus, die für Sie und Ihre Schule passen. Wir wünschen Ihnen ein ertragreiches Lesen.



Nadine Hofmann-Driesch
 Nadine
 Hofmann-Driesch



Christian Marker
 Christian Marker



Uwe Martini
 Uwe Martini



Matthias Ullrich
 Matthias Ullrich